



Antifaschistische Bochumer Blätter

Nr. 2/2013

Information der VVN - Bund der AntifaschistInnen

Paul von Hindenburg:

Seit 1917 Bochums Ehrenbürger

Bochum gehört zu den Städten, die als erste Paul von Hindenburg zum Ehrenbürger ernannten. Seit 1917, zu seinem 70. Geburtstag, zählt er somit zu den 13 Personen, denen die Stadt Bochum das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Während Adolf Hitler dieses „Recht“ 1984 aberkannt wurde, besteht es für seinen Steigbügelhalter bis heute.

Die VVN - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten fordert den Rat der Stadt Bochum auf, diese

Ehrenbürgerschaft abzuerkennen. Der geeignete Termin hierfür wäre der 30. Januar, der Jahrestag, an dem Hitler vor 81 Jahren von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt wurde.

Fortsetzung S. 6



*Der General und der Gefreite. Hitler links, rechts von Hindenburg
(Bundesarchiv Bild 183-S38324)*

Fortsetzung von S. 1:

Er machte Hitler zum Reichskanzler: Paul von Hindenburg ist bis heute Bochums Ehrenbürger

Er schuf um sich schon zu Lebzeiten einen politischen Mythos: Paul von Hindenburg (1847-1934). Hindenburg erfand die Legende von der Schlacht bei Tannenberg und war Mitbegründer der „Dolchstoßlegende“, nach der die Reichswehr „im Felde unbesiegt“ blieb, aber in der Heimat durch die Novemberrevolution 1918 und dem folgenden Waffenstillstand „von hinten erdolcht“ worden sei.

Hindenburg verschaffte sich zusammen mit General von Ludendorff, der 1923 in München zusammen mit Hitler gegen die Regierung in Berlin putschte, in der Obersten Heeresleitung eine derart große Machtfülle, dass Historiker von einer Militärdiktatur seit August 1916 sprechen. Hindenburg lehnte den sog. Verständigungsfrieden im Osten ab, leitete den „uneingeschränkten U-Boot-Krieg“ ein und förderte den Giftgas-Einsatz an der Ost- und Westfront. Das Militär erwies sich als unfähig, aus der militärischen Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. So waren es die Volksmassen, die im November 1918 die Monarchie stürzten, die Ausrufung der Republik und den Waffenstillstand erzwangen.

Trotz dieser Ereignisse gelang es von Hindenburg, der schon 1871 bei der Ausrufung des Deutschen Kaiserreiches im Spiegelsaal von Versailles dabei war, mit Hilfe monarchistischer und militaristischer Kreise und dem ostelbischen Junkertum, einen unglaublichen Mythos um seine Person zu entfachen. Im Volksmund hieß es: „Der Kaiser ging, der General blieb“. Hindenburg wurde quasi zum Sachverwalter des Kaisers innerhalb der Republik, die er nicht wollte.

Nach dem verstorbenen Friedrich Ebert (SPD) wurde Hindenburg 1925 zum Reichspräsidenten gewählt. Der machtbewusste Präsident lehnte mehrfach die Ernennung wirklich demokratischer Minister ab und setzte die Etablierung konservativeren Po-

litiker durch. Auch betrieb er die Reinwaschung der Reichswehr von Kriegsverbrechen und die Verklärung des Militärs. Ab 1930 berief er die Regierungen, ohne das Parlament zu konsultieren. Diese Zeit der Präsidialkabinette, des Regierens mit



Hindenburg begrüßt den Vorbeimarsch der SA und SS am 30. Januar 1933

Notverordnung und Unterdrückung der Arbeiterbewegung, gepaart mit der großen Wirtschaftskrise und Erwerbslosigkeit, führte zum Ende der Weimarer Republik. Bereits im Sommer 1932 war Hermann Göring zum Reichstagspräsidenten gewählt worden. Am 30. Januar 1933 ernannte Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler und billigte seine Ministerliste. Am Abend des Tages ist von Hindenburg dabei, als die uniformierten paramilitärischen Nazi-Verbände SA und SS im Fackelzug an Hitler vorbei marschieren und laut skandieren: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“: Wenig später billigte Hindenburg die Außerkraftsetzung der Grundrechte, die politischen Morde der Nazis und die Boykottaktionen gegen jüdische Gewerbetreibende

und Geschäfte. Mit dem sog. Ermächtigungsgesetz wurde die Weimarer Verfassung außer Kraft gesetzt, die Republik beseitigt.

Hindenburg traf sich mehrfach mit Hitler zwecks politischer Absprachen auf Hindenburgs Gut Neudeck. Die Hitler-Regierung und das Land Preußen beschlossen 1933, Hindenburg eine jährliche „Dotation“ von 1. Mio. Reichsmark zukommen zu lassen.

Die Familie Hindenburg, die mit einigen Skandalen im Zusammenhang mit dem „Ostpreußengesetz“ 1929 in Verbindung gebracht wurde, war damit ihrer finanziellen Schwierigkeiten entledigt.

Als Hindenburg am 2. August 1934 starb, nutzte Hitler den Personenkult um von Hindenburg für seine Zwecke und ließ die Funktionen zusammenführen. Hitlers offizielle Funktion und Anrede lautete fortan „Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“.

Kürzlich räumte die Filmdokumentation „Hindenburg“ von Christoph Weinert, in der ARD und bei Arte mehrfach gezeigt, gründlich mit der „Mär eines zuletzt geistig und körperlich verfallenen Greises“, der nicht wusste, was er mit der Ernennung von Adolf Hitler zum Kanzler anrichtete, auf. Die Dokumentation mit z. T. bisher unveröffentlichtem Filmmaterial kommt zu der Feststellung: „Hindenburg traf alle politischen Entscheidungen bis kurz vor seinem Ableben bei klarem Verstand“.

Bis 1945 wuchs die Anzahl der Städte und Gemeinden auf insgesamt 3.824 an, die Hindenburg zum

